

## DIE EIGNUNG DER BÖDEN

Die Karte der Bodeneignung wurde nach denselben Unterlagen wie die Karte der Bodenassoziationen (Blatt 11 B) im ersten Nationalatlas (R. MARECHAL und R. TAVERNIER, 1970) erstellt, im einzelnen nach den detaillierten Bodenkarten im Maßstab 1 : 20 000, die von dem Zentrum für Bodenkartierung unter der Leitung von R. TAVERNIER aufgenommen und unter der Schirmherrschaft des Instituts zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen in Industrie und Landwirtschaft (IRSIA) herausgegeben wurden. Dennoch wurden für Niederluxemburg (Gaume) die neueren Daten der von R. STEFFENS (1971) hergestellten Bodenassoziationskarte im Maßstab 1 : 80 000 benutzt.

Hergeleitet ist das Blatt von einer Manuskriptvorlage im Maßstab 1 : 160 000, die im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes (CST) erstellt wurde. In ihrer Gesamtkonzeption ist die Legende stark beeinflusst von der Legende der zu Anfang der 60er Jahre u.a. von J. AMERYCKX und K. SYS für die regionalen Strukturkarten „Het Gentse, Meetjesland, Vlaamse Ardennen en Land van Waas“ sowie von J. AMERYCKX für Westflandern erstellten Bodeneignungskarten. Später wurden solche Karten für das ganze Land gezeichnet. Leider wurden sie nie veröffentlicht, mit Ausnahme einiger weniger in vereinfachter Form.

Die Anmerkungen in den Erläuterungen zu dem oben erwähnten Blatt 11 B der Bodenassoziationen gelten auch für die Bodeneignungsklassen : Die Unterschiede in der Eignung der Böden können allerdings selbst innerhalb einer Parzelle so erheblich sein, daß es völlig ausgeschlossen ist, für das ganze Land eine genaue Darstellung zu geben, vor allem nicht im Maßstab 1 : 500 000, wie er für den Atlas vorgegeben ist. Alle Karteneinheiten entsprechen somit mehr oder weniger heterogenen Zonen, was in der letzten Spalte der Legende hervorgehoben wird. So ist es z.B. unmöglich, die feinen Verzweigungen des Entwässerungsnetzes und insbesondere die unzähligen trockenen oder feuchten Senken und kleinen Täler, die für den größten Teil von Mittel- und Hochbelgien so charakteristisch sind, darzustellen. Böden in Tal- und Senkungszonen kommen in den meisten Einheiten dieser Gebiete vor : Man kann sie als ubiquist bezeichnen, und ihre Eignung weicht oft sehr von der angegebenen Klasse ab.

Die Legende umfaßt 56 Einheiten, die von 1 - 56 durchnummeriert sind. An erster Stelle sind sie entsprechend ihrer Eignung für die Landwirtschaft definiert (d.h. ihr landwirtschaftlicher Wert im weiteren Sinne), sodann nach ihrer Eignung für eine Bebauung (d.h. für die Errichtung normaler Gebäude von geringer Höhe) und gegebenenfalls nach ihrer spezifischen Verwendbarkeit (d.h. nach der für sie günstigsten Nutzung : Ackerland, Weide, Gartenbau, Wald oder Naturschutzgebiet). Die Definitionen der verschiedenen Einheiten werden durch eine kurze Erwähnung zu den Eigenschaften der vorherrschenden Böden sowie ihrer Verbreitung ergänzt.

In Bezug auf die Eignung für die Landwirtschaft und als Bauland wurden fünf Klassen unterschieden : A : sehr geeignet; B : geeignet; C : mäßig geeignet; D : wenig geeignet; E : ungeeignet. Zunächst sind die Einheiten nach ihrer Eignung für die Landwirtschaft zusammengestellt (1-11 : sehr geeignet; 12-24 : geeignet; 25-39 : mäßig geeignet; 40-51 : wenig geeignet; 52-56 : ungeeignet) und dann, innerhalb jeder der genannten Gruppen, nach ihrer Eignung als Bauland (so z.B. 1-4 : sehr geeignet; 5-9 : mäßig geeignet; 10-11 : wenig geeignet). Zum Dritten wird die spezifische Verwendbarkeit, sofern dies relevant ist, angeführt. Ist diese spezifische Verwendbarkeit weniger von Belang, wird sie in Klammern erwähnt. Hin und wieder werden einige Böden, die sich nicht nach den drei vorher genannten Kriterien unterscheiden, trotzdem getrennt aufgeführt, weil sie pedologisch sehr stark voneinander abweichen. So fassen z.B. die Einheiten 42 und 43 für die Landwirtschaft wenig, für Bauland sehr geeignete Böden, die am besten unter Wald gehalten werden sollten, zusammen. Sie entsprechen einerseits flachgründigen Kalkböden in der Famenne (42), andererseits Sandböden mit Sandsteinsubstrat in Niederluxemburg (43).

In der letzten Spalte der Legende wird dem mehr oder weniger homogenen Charakter der verschiedenen Einheiten und der Ueberschwemmungsgefahr Rechnung getragen. Was den ersten Aspekt anbelangt, so wurden vier Gruppen unterschieden : (a) homogene Zonen, (b) relativ homogene Zonen, (c) relativ heterogene Zonen, (d) heterogene Zonen. Als Beispiel für den Fall (a) kann man die trockenen Lehmgebiete (Einheit 1) anführen wo fast alle Böden, die der allgemeinen Definition der Einheit entsprechen mit Ausnahme der feuchten Senkelböden in bestimmten Gebieten. Ein Beispiel für den Fall (d) liefert das östliche Brabant (Einheit 26), wo ausgezeichnete trockene Lehm Böden (die eigentlich zur Einheit 1 gehören) kleinräumig mit armen Sandböden abwechseln (die eigentlich in die Einheit 45 eingestuft werden müßten). Die relativ homogenen Zonen (b) entsprechen im allgemeinen Zonen mit zusammenhängenden quartären Ablagerungen in Nieder- und Mittelbelgien oder Zonen mit homogenem Substrat in Hochbelgien. Die relativ heterogenen Zonen (c) sind im allgemeinen Zonen mit dünnen, nicht zusammenhängenden quartären Ablagerungen und/oder sehr verschiedenem Substrat.

Im Hinblick auf die Ueberschwemmungsgefahr zeigt die Rubrik (e), die auf der Karte einer speziellen Schraffur entspricht, die überschwemmunggefährdeten Zonen im Bereich der Einheiten 1 und 7 an, wo diese Gefahr normalerweise nicht besteht; (f) zeigt die Gebiete mit Ueberschwemmungsgefahr in solchen Einheiten an, in denen diese Gefahr als normal erwartet werden kann (feuchte Täler und Polder); (g) deutet auf eine Ueberschwemmungsgefährdung im Bereich schmaler Talböden zwischen steilen Hängen der Einheit 54.

Schließlich soll noch hervorgehoben werden, daß die Karte - sowohl im Hinblick auf den landwirtschaftlichen Wert der Böden als auch hinsichtlich der Ueberschwemmungsgefahr - den natürlichen Zustand wiedergibt. Dieser kann durch das Eingreifen des Menschen erheblich verändert sein : z.B. durch den Gebrauch von Dünger, durch Dränung oder Entwässerung und durch Eindeichung.

Die Farben der Karten wurden so gewählt, daß vor allem die Eignung der verschiedenen Einheiten für die Landwirtschaft und für die Bebauung zum Ausdruck kommt, aber auch die Bodenbeschaffenheit und die Verbreitung der Böden zu erkennen ist. Die kräftigen Farben kennzeichnen Böden mit relativ schwerer Textur, z.B. dunkelrot für Lehm Böden, orange für Verwitterungstone von Kalkstein, grün für Verwitterungstone von Schiefer. Die helleren Farben dagegen verweisen auf Böden mit leichterer Textur oder flachgründige, steinige Lehm Böden : z.B. rosa für sandige Lehm Böden oder leichte sandige Lehm Böden, beige oder braun für Sandböden, hellgrün für flachgründige Schieferböden. Feuchtere Böden oder tiefgründige, steinige Lehm Böden werden mit dunkleren oder ins Graue übergehenden Tönen dargestellt.